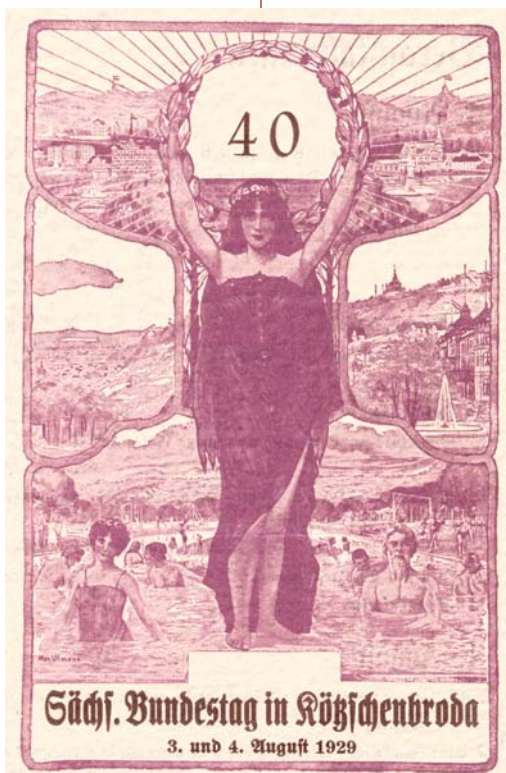


## *Vor 80 Jahren: Naturheilkongress in Kötzschenbroda*

»Die Löbnitz ist berühmt in der Naturheilbewegung, berühmt und bekannt in der ganzen Welt durch das Wirken des Naturheilapostels Bilz, dessen Anstalten für naturgemäße Heilweise noch heute vorbildlich sind. Was Schroth, Prießnitz und Kneipp der leidenden Menschheit gegeben, wurde hier in sinngemäßer Folgerichtigkeit angewandt und weiter ausgebaut, und von den Löbnitzhöhen aus ging eine neue Welle der Anregung und Belebung des Naturheilverfahrens durchs Land.« Mit dieser Erinnerung begrüßte der Kötzschenbrodaer Generalanzeiger am 3. August 1929 die reichlich 200 Delegierten des Sächsischen Bundestages der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise, der für ein Wochenende im Gasthof »Zum heiteren Blick« tagte. Hauptprogramm- und kulturvoll umrahmte öffentliche Feier zum 40-jährigen Bestehen der Dachorganisation der deutschen Naturheilvereine, die – mit dem Datum nahm man es nicht ganz genau – eigentlich schon 1888 durch den Zusammenschluss des »Deutschen Vereins für Naturheilkunde« und des »Centralverbandes der Vereine für volksverständliche Gesundheitspflege« zum »Deutschen Bund der Vereine für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise« entstanden war.

Dieser Bund wuchs bis zum I. Weltkrieg zu einer Massenorganisation mit deutschlandweit an die 900 Lokalvereinen und zusammen rund 150.000 Mitgliedern an; Kernland war und blieb aber Sachsen. Sein Satzungszweck bestand darin, »den Grundsätzen der naturgemäßen Gesundheits- und Krankenpflege im Volke Eingang zu verschaffen, Anleitung zur Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit zu geben und den Geheimmittelunfug zu bekämpfen. Er will seine Mitglieder belehren, sich der in reichster Fülle in der Natur dargebotenen Mittel zur Erhaltung der Gesundheit in besonnener Weise zu bedienen und sich in Krankheitsfällen bis zur Ankunft des Arztes selbst zu helfen.« Licht, Luft, Wasser, Bewegung, Ruhe, vernünftige Ernährung und zweckmäßige Kleidung wurden als Eckpfeiler einer gesundheitsbewussten Lebensführung propagiert, dieselben Mittel also, die auch Friedrich Eduard Bilz den nach Millionen zählenden Lesern seines Buches »Das neue Naturheilverfahren« einschärfte. Zentrale Lichtgestalt des Bundes war allerdings nicht »Vater Bilz«, sondern sein früh verstorbener Dresdner Konkurrent Heinrich Lahmann.



Neben der volksaufklärerischen Arbeit, in deren Rahmen auch die damals noch weitgehend tabuisierte Sexualaufklärung eine wichtige Rolle spielte, versuchte der Bund mit freilich nur mäßigem Erfolg, Einfluss auf gesundheitspolitische Entscheidungen zu nehmen. So setzte er sich etwa für die Einrichtung naturheilkundlicher Lehrstühle ein, verteidigte die Kurierfreiheit und bekämpfte in recht dogmatischer Weise den gesetzlichen Impfwang. Vom generellen Misstrauen gegenüber der Schulmedizin und ihren »Geheimmitteln« war der Bund, dem auch zahlreiche Ärzte beitraten, dagegen schon früh abgerückt. 1900 benannte er sich um in »Deutscher Bund [...]

für naturgemäße Lebens- und Heilweise«. Die Verbreitung lebensreformerischer Ideen und der Kampf gegen »Genussgifte«, in erster Linie den Alkoholmissbrauch, erhielten fortan einen größeren Stellenwert.

In seiner Festrede im überfüllten Saal des »Heiteren Blicks« hob der Bundesvorsitzende Paul Schirmeister naturgemäß vor allem die Erfolge der Vereinsarbeit hervor und »begrüßte es mit Freuden, dass die Jugend mit ihrem Drang nach Luft, Licht, Wasser und Sonne so lebe, wie es die Naturheilvereine in jahrzehntelanger Pionierarbeit angestrebt haben.« Gerade bei der Nachwuchsgewinnung hatte die

organisierte Naturheilbewegung in den 20er Jahren aber riesige Probleme, nicht zuletzt, weil ein Teil ihrer ursprünglichen Ziele Gemeingut geworden war. Der seit 1896 bestehende Kötzschenbrodaer Lokalverein, dem 1929 noch ca. 400 Mitglieder angehörten, hatte vor diesem Hintergrund die Frauenarbeit intensiviert. Die rhythmischen Darbietungen seiner gerade gegründeten Damengruppe, die eindrucksvoll demonstrierten, »in welcher Weise die Naturheilkunde den Frauenkörper in zielbewusster Gymnastik durchzubilden und frisch und formenschön zu erhalten bestrebt ist«, zählte der Berichtstatter des Generalanzeigers denn auch zu den besonderen Höhepunkten des am 4. August mit einem Gemeinschaftsausflug ins Bilzbad – »Deutschlands größte Pflagestätte der Volksgesundheit« – beendeten, »allseitig wohl gelungenen« Kötzschenbrodaer Bundestages. Den Dachverband, später »Prießnitz-Bund« und seit 1975 »Deutscher Naturheilbund e.V.«, gibt es übrigens bis heute, seine sächsischen Wurzeln sind aber seit 1945 gekappt.

Frank Andert